

Helvetische Helden

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetische Helden

Der Name Wilhelm Tell oder Ortsnamen wie etwa Morgarten, Sempach, St. Jakob usw. lassen noch heute in der Brust vieler Schweizer das Herz vor soviel Tapferkeit der Vorfahren höher schlagen. Die Bedrohungen sind nicht mehr dieselben, wie sie es einst waren, was auch für die Helden zutrifft. So, wie sich die Bedrohungslagen verändert haben, gibt es unterdessen auch andere Helden. Und es wird sie auch in Zukunft geben, die helvetischen Helden. Zumindest noch für eine gewisse Zeit ...

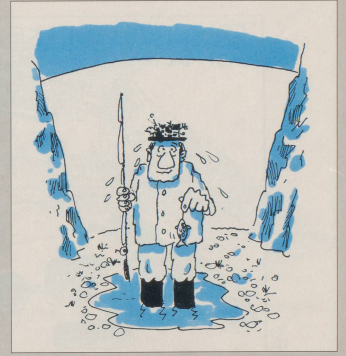
Text und Bild: Hans Moser



1904: Der letzte in der Schweiz lebende Bär war eine Bärin. Sie fiel den Kugeln zweier tapferer Grünröcke im Engadin zum Opfer. Das war am 1.9.1904.



1990: Ein furchterregender, reisender Wolf bedroht die Nordwestschweiz. Mit zwei gezielten Kugeln machen ihm furchtlose Jäger vom Hochsitz aus den Garau. Wieder eine Gefahr weniger für die Schweiz.



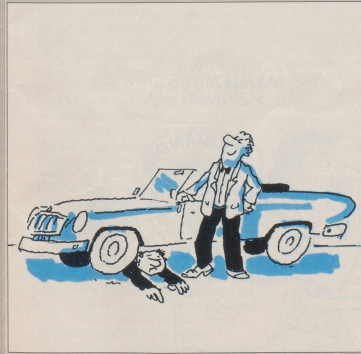
1998: Nach stundenlangem Kampf gelingt es Peider Capuns, den letzten noch lebenden Fisch der Schweiz aus dem letzten Tümpel Restwasser in Graubünden zu fangen.



2032: Nach tagelangem Suchen in den Bergen — und dies oft unter unmenschlichen Bedingungen — gelingt es Moritz Meier, den letzten noch lebenden Baum der Schweiz aufzuspüren. Er erledigt ihn mit zwei gezielten Spatenstichen.



2041: Nach halsbrecherischer und nicht ungefährlicher Jagd über Felder und Wiesen schafft es Oskar Zimmerli, den letzten noch herumflatternden Schmetterling, nämlich einen heimtückischen «Schwaben-Schwanz», zur Strecke zu bringen.



2065: Ohne auf sich selbst Rücksicht zu nehmen und ohne Angst, an seinem High-Tech Turbo eine Beule zu bekommen, erwischt Ruedi Rasenegger zwischen Unterlunkhofen und Oberlunkhofen den letzten Fussgänger der Schweiz.



2206: Als es schon seit einigen Jahren in der Schweiz nichts mehr zum Jagen, Schiessen, Abgraben oder Überfahren gab, starb der letzte Schweizer am 14. Juni 2206. Aus Langeweile ...